

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1914

299 (22.12.1914)

Durlacher Wochenblatt

(Tageblatt)

Abonnementspreis: Vierteljährlich 1.20 ₰.
Im Reichsgebiet 1.36 ₰ ohne Postgeld.
Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile ober
deren Raum 9 ₰, Restanzeige 20 ₰.

mit amtlichen Verkündigungsblatt für den
Kreisbezirk Durlach.

Redaktion, Druck und Verlag von Adolf Dups,
Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204.
Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr,
größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Nr. 299

Dienstag den 22. Dezember 1914.

16. Jahrgang

Der Krieg.

W.I.B. Großes Hauptquartier, 21. Dez.,
vorm. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)
Französische Angriffe bei Neuport wurden
auch gestern abgewiesen.

Zwischen Niebourg-l'Aboué und dem
Kanal d'Ar à la Bassée griffen unsere
Truppen die Stellungen der Engländer und
Inder an. Die feindlichen Schützengraben
wurden gestürmt. Der Feind wurde aus
seinen Stellungen unter schweren Ver-
lusten geworfen. Wir erbeuteten ein Ge-
schütz, fünf Maschinengewehre, zwei Minen-
werfer. Wir nahmen 270 Engländer und
Inder, darunter 10 Offiziere, gefangen.

Der bei Notre-Dame de Lorette am
18. Dezember an den Gegner verlorene
Schützengraben ist zurückerobert.

In der Gegend von Souain-Majiges
(nordöstlich Chalons) griffen die Franzosen
gestern heftig an und drangen an einer Stelle
bis in unseren Vorgraben vor. Ihre An-
griffe brachen jedoch sämtlich in unserem
Feuer zusammen. 4 Offiziere, 310 Mann
ließen die Franzosen in unseren Händen. Eine
große Zahl gefallener Franzosen liegt vor
unseren Stellungen.

In den Argonnen nahmen wir eine
wichtige Waldhöhe bei Le Four de Paris,
eroberten drei Maschinengewehre, eine Re-
volverkanone und machten 275 Franzosen
zu Gefangenen. Der mit großer Festigkeit
geführte Angriff der Franzosen nordwestlich
Verdun scheiterte gänzlich.

Die große Regsamkeit der Franzosen vor
unserer ganzen Front ist erklärlich durch fol-
genden bei einem gefallenem französischen Offi-
zier gefundenen Heeresbefehl des Ge-
nerals Joffre vom 17. Dezember 1914:

Armeebefehl vom 17. Dezember 1914.

Seit drei Monaten sind die heftigen und unge-
zählten Angriffe nicht imstande gewesen, uns zu durch-
brechen. Überall haben wir ihnen siegreich wider-
standen. Der Augenblick ist gekommen, um

die Schwäche auszunutzen, die sie uns bieten,
nachdem wir uns verstärkt haben an Menschen und
Material. Die Stunde des Angriffs hat ge-
schlagen. Nachdem wir die deutschen Kräfte im
Schach gehalten haben, handelt es sich darum, sie zu
brechen und unser Land endgültig von den Eindring-
lingen zu befreien.

Soldaten! Mehr als jemals rechnet Frankreich
auf Euren Mut, Eure Energie und Euren Willen, um
jeden Preis zu siegen. Ihr habt schon gesiegt an der
Marne, an der Yser, in Lothringen und in den Bo-
gosen. Ihr werdet zu siegen verstehen bis zum
schließlichen Triumph. Joffre.

In Ost- und Westpreußen ist die Lage
unverändert.

In Polen fortschreitender Angriff gegen
die Stellungen, in denen der Feind Front ge-
macht hat.

* Berlin, 22. Dez. Der „Berl. Lokalanzt.“
meldet aus Rotterdam: Aus Westflandern
wird gemeldet, daß die Deutschen sich in den
Wäldern von Merchtem und Staden dem
Vorrücken der Verbündeten hartnäckig wider-
setzen. Englische Patrouillen konnten sich in
Staden nur vorübergehend behaupten.

* Berlin, 22. Dez. Holländischen Mel-
dungen verschiedener Blätter zufolge schreitet
der deutsche Angriff gegen Neuport fort.
Das schlechte Wetter beeinträchtigt die
Operationen.

* Berlin, 22. Dez. Laut „Bos. Btg.“
meldet das Amsterdamer „Allg. Handelsbl.“
aus Sluis: Am 21. Dezember, morgens
2.40 Uhr, wurden Zeebrügge und Heyst
von englischen Schiffen aufs neue beschossen.
Am 20. Dezember vormittags fuhr ein eng-
lisches Geschwader in Schlachtordnung bei
Zeebrügge, aber außerhalb des Bereichs
der deutschen Kanonen, auf.

* Berlin, 22. Dez. Das „Berl. Tagbl.“
meldet aus Rotterdam: Der Korrespondent
der „Times“ in Sluis berichtet: An der
Yser setzten die Verbündeten ihren Aufmarsch
fort. Unter den deutschen Truppen in West-
flandern herrscht große Betriebsamkeit.

W.I.B. Amsterdam, 21. Dez. Der „Tele-
graaf“ meldet aus Ymuiden: Der deutsche

Dampfer „Senator Oswald“, der in Ymuiden
angehalten worden ist, ist mit Genehmigung
der Behörden wieder abgefahren.

W.I.B. London, 21. Dez. Die „Times“
melden: Ein deutsches Wasserflugzeug hat
am Sonntag eine Bombe auf Calais ge-
worfen, die aber keinen Schaden anrichtete.

* Berlin, 22. Dez. Der „Bos. Btg.“
zufolge ist es in den Argonnen und St.
Hubert nach Mitteilungen der französischen
Gesandtschaft im Haag den Deutschen durch
einen heftigen Angriff gelungen, etwas über
die Maashöhen vorzudringen.

W.I.B. Berlin, 21. Dez. (Priv.-Telegr.)
Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rotter-
dam: Dover ist für den gewöhnlichen Schiffs-
verkehr geschlossen. Auch der Personenverkehr
von Falestone nach Calais ist eingestellt.

W.I.B. Berlin, 21. Dez. Aus Buenos-
Aires eingetroffenen Meldungen zufolge haben
nach zuverlässig erscheinenden Berichten der
„Prensa“ folgende englische Schiffe an der
Schlacht am 8. Dezember teilgenommen: „In-
vincible“, „Inflexible“, „Canopus“,
„Carnarvon“, „Cornwall“, „Kent“,
„Glasgow“ und „Bristol.“ Nach weiteren
Berichten aus derselben Quelle soll eine größere
Anzahl Offiziere und Mannschaften der
„Gneisenau“ gerettet worden sein.

* Berlin, 22. Dez. Das „Berl. Tagbl.“
bringt eine Meldung der „Central News“ aus
Warschau, daß die Stadt am 9. Dezember
von einem Zeppelin bombardiert worden sei.
18 Bomben seien in die Stadt gefallen. Zwei
Häuser wurden zerstört, 90 Personen getötet
und 50 verwundet. Kurz darauf seien von
deutschen Flugzeugen 6 Bomben auf Warschau
herabgeworfen worden.

Berlin, 21. Dez. Das „Berliner Tage-
blatt“ meldet aus Rom: „Giornale d'Italia“
hört, die leitenden Kreise Rußlands
seien über die mangelnde Offensive und
den ewigen Schützengrabenkrieg Frank-
reichs sehr verstimmt. Auch könne man Frank-

Fenilleton.

1)

Der Stern der Liebe.

Eine Weihnachtserzählung von Berthold Rosenthal.

Nachdruck verboten.

In den weiten Kontorräumen der Firma
Karl Springer begann sich die Dämmerung
des trüben Wintertages schon bemerkbar zu
machen. Zwar an den Wulsten, die in un-
mittelbarer Nähe der hohen Fenster standen,
suchte man noch eine Weile mit dem scheiden-
den Tageslicht auszukommen, denn Kommer-
zienrat Springer liebte es nicht, wenn man
unnötig Licht verbrauchte; aber an den hinteren
Wulsten flammten schon allenthalben die elek-
trischen Glühbirnen auf. Der Lärm der Straße,
das ungeduldige Läuten der Straßenbahn, das
scharfe, hastige Geklingel der Fahrräder und
das herrliche Luten der Automobile klang nur
dampf und verworren heraus. In den Räumen
selbst hörte man das rasche, leise Krachen der
Federn der vielen unermüdbaren Schreiber
und das helle, eilige Klappern der Schreib-
maschinen; manchmal wurden einige kurze,
halblaute Worte über geschäftliche Dinge ge-
wechselt, oder das plötzliche, schrille Geräusch

des Telephons überlante für einige Augen-
blicke alle anderen Geräusche.

So ging äußerlich alles seinen gewohnten
Gang; aber wer die zahlreichen Angestellten
näher ansah, der bemerkte an ihnen eine ge-
dämpfte, freudige Erregung, die zu der nüch-
ternen, alltäglichen Umgebung nicht recht
passen wollte. In allen Augen schien sich schon
der Glanz des kommenden Festes zu spiegeln,
während die Hände mit emsiger, froher Hast
noch die letzte Arbeit taten. Heute war ja
Weihnachtsabend. Eine kurze Stunde noch,
dann wurde das Kontor geschlossen, und jeder
durfte für zwei Tage die Arbeit vergessen,
um im Kreise der Lieben das heilige Fest zu
feiern.

Auf einem Eckplatz an einem Fenster saß
ein junger Mann und blickte träumerisch auf
das Gewühl der Straße hinunter. Von Zeit
zu Zeit raste er sich zusammen und ließ seine
Feder eilig über das Papier dahingleiten;
aber nicht lange dauerte es, so ruhte seine
Rechte wieder untätig auf dem Papier, wäh-
rend die Linke den ausdrucksvollen, dunkel-
haarigen Kopf stützte. Träumte auch er von
den Freuden des kommenden Festes, oder was
war es sonst, das ihn seine Tätigkeit immer
aufs neue vergessen ließ? Richard Fernau,
das war der Name des jungen Mannes, hatte

keine Ursache, sich besonders auf das kommende
Fest zu freuen. Seit dem Tode seines Vaters
pflegte er die Weihnachten allein mit seiner
Mutter zu verbringen; das schöne Fest war
den beiden einsamen Menschen zur stillen Feier
der Erinnerung an den Verstorbenen geworden.
Nein, etwas anderes bewegte Richards Seele;
ein Gefühl, das er vor allen sorgfältig in
seiner Brust verschloß, ja, das er sich kaum
selbst einzugestehen wagte. Es war die Liebe
zu Eva, der blonden Tochter des Kommerzien-
rats Springer.

Richards Gedanken wanderten zurück bis
in seine Knabenjahre, wo er mit dem lieben,
munteren Mädchen schon gute Freundschaft
gehalten hatte. Er kannte Eva von Jugend
auf, denn sein Vater und der ihre waren ja
miteinander befreundet gewesen.

Sie waren beide einst als blutjunge Burtschen
aus ihrem entlegenen Heimatdörfchen zusammen
nach der Großstadt gewandert, um in ihr das
Glück zu finden, das ihr lecker Jugendmut so
leicht und nahe währte. Richards Vater hatte
damals nichts als seine Geige, aber er träumte
von Glanz und Ruhm, die er durch seine
Kunst zu erwerben hoffte. Die grausame Wirk-
lichkeit sollte freilich diese Erwartungen bitter
enttäuschen. Der junge Geiger vermochte nicht,
sie durchzusetzen, und mußte froh sein, als er

reichs Verhandlungen mit Japan über eine japanische Militärhilfe nicht billigen. Das Blatt will sogar wissen, daß am Zarenhof gewisse friedensfreundliche Tendenzen Platz greifen, denen besonders die Zarin sowie Graf Witte nahe stehen, während Großfürst Nikolai den Krieg wenigstens fortführen will, bis ein großer Sieg über Deutschland erzielt sei!

Konstantinopel, 21. Dez. „Tebdshuman i Gallikat“ erfährt, Griechenland habe die Erlaubnis erteilt zur Errichtung von Stationen für drahtlose Telegraphie auf der kleinen Insel Fanar bei Mytilene und im Hafen von Mudros auf der Insel Lemnos, von denen die Engländer und Franzosen Nutzen ziehen. Die englischen Geschwader bedienten sich des Hafens von Sygri auf Mytilene als Nahrungsmitteldepots. Das Blatt betont, daß dies eine Verletzung der Neutralität sei.

W.T.B. Berlin, 21. Dez. (Priv.-Telegr.) Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Rom: Die bei Livorno an den Strand geschwemmten englischen Helme werden immer zahlreicher. Es sind schon über 40; außerdem sahen Fischer auf dem Meere bei der Insel Gorgona Hunderte und Aberhunderte englische Soldatenhelme treiben. Ebenso wurden Rettungsgürtel angespült. Es handelt sich also offenbar um den Schiffbruch eines englischen Truppentransportdampfers.

Berlin, 21. Dez. Der „Lokalanz.“ meldet aus Mailand: Der „Corriere della Sera“ erklärt, auf Grund von an bester auswärtiger Stelle eingezogenen Erkundigungen mitteilen zu können, daß man in Tokio zwar durch die Einladung Frankreichs sehr geschmeichelt sei, aber weder die Absicht noch den Wunsch hege, Truppen nach Europa zu entsenden.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

♣ Karlsruhe, 21. Dez. Im 49. Lebensjahr ist hier Hauptmann a. D. Konstantin Graf von Hennin, diensttuender Kammerherr des Großherzogs von Baden, gestorben. Graf von Hennin stammte aus Mannheim und stand früher im Leibgren.-Rgt. Nr. 109; er war später Ordnonanzoffizier des Großherzogs und wurde Ende 1909 Kammerherr beim Großh. Oberhofmarschallamt.

△ Karlsruhe, 21. Dez. In der heutigen Sitzung des Badischen Noten Kreuzes wurde Bericht erstattet über die gute Ankunft der Weihnachtssendungen, die unter die badischen Truppenteile verteilt wurden. Ein ganzer Stoß von Dankagungen bezeugte die große Freude der Empfänger. Bei den in verwüsteten Gegenden liegenden Truppen wurden die

endlich nach Jahren des Mißerfolges und Glends eine Stelle als zweiter Geiger bei einer Theaterkapelle fand, die ihm ein bescheidenes Einkommen gewährte. Bald darauf heiratete er ein Mädchen, das arm war wie er selbst. Aber er lebte mit ihr in glücklicher Ehe, und die Erziehung des einzigen Sohnes, den sie ihm gegeben, bildete nächst der Beschäftigung mit seiner Kunst seine einzige Lebensfreude.

Ganz anders hatte sich Karl Springer sein Leben zu gestalten gewußt. Zwar hatte auch ihm die Großstadt zuerst manch herbe Enttäuschung gebracht, aber seine zähe Energie und sein kalter, nüchterner Verstand überstanden alle Hindernisse. Er war als Lehrling in ein großes Versandhaus eingetreten; und allmählich entwickelte sich aus dem erst so unbeholfen scheinenden Jüngling ein intelligenter und gewandter Jüngling, der sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten in immer steigendem Maße zu erwerben wußte. Mit strenger Selbstzucht widerstand der heranwachsende Mann allen Verlockungen der Großstadt, seine freie Zeit benutzte er, um fremde Sprachen zu lernen und sich überhaupt die Kenntnisse anzueignen, die ihn zur Uebernahme immer höherer Stellen im Kontor befähigten. Als er nach einigen Jahren durch die Heirat mit einem wohlhabenden Mädchen nicht unbedeutende Gel-

Sendungen mit der größten Freude begrüßt, besonders die heimatischen Tannenbäume und die Soldaten rühmten, wie das ganze badische Volk ihrer gedachte. Der schön geschmückte Eisenbahnwagen mit Weihnachtsgaben aus dem Schwarzwald konnte unverändert mitgeführt und bis an die Front vorgeschoben werden, ebenso ein Wagen aus Bruchsal, der innen mit Tannenreisig ausgekleidet war und in der Mitte einen Weihnachtsbaum hatte.

♠ Karlsruhe, 12. Dez. Als beste Entwarnung mannigfacher voreiliger oder ungerechtfertigter Kritik, die an der Beförderung der Soldatenpakete da und dort geübt worden ist, diene die Mitteilung, daß am 14. Dez. zwei Paketsonderzüge für die bad. Korps abgegangen sind. Es handelte sich um nicht weniger als 28 Wagen für das 14. Armeekorps und 23 Wagen für das 14. Reservearmeekorps. Diese 51 Wagen sind schon am 18. Dezember an ihren Bestimmungsstationen eingetroffen. Die Angehörigen unserer Krieger haben daher die freudige Gewißheit, daß Weihnachten im Felde nicht ohne die Gaben der Heimat gefeiert werden wird.

§ Karlsruhe, 21. Dez. Die Strafkammer I (Vorsitzender Landgerichtsdirektor Dr. Dölter) verurteilte heute den Schlosser-gefallen Richard Seiser aus Karlsruhe wegen schweren Diebstahls und Bettels zu 9 Monaten Gefängnis und drei Tagen Haft. Die Haftstrafe und ein Monat der Gefängnisstrafe gilt als durch die Untersuchungs-haft verbüßt. — Seiser hatte sich verschiedene Schlüssel bei seinem früheren Lehrherrn angeeignet. Damit öffnete er in der Durlacher katholischen Kirche und in zwei Karlsruher Kirchen die Opferstöcke und plünderte sie. Zu seinen sauberen Arbeiten benützte er die Mittagszeit, weil sich zu dieser Zeit nicht viel Personen in der Kirche aufhielten. Sah er jedoch eine Person in dem Gotteshause, dann zog er den Rosenkranz, kniete nieder und markierte den frommen Väter. Trotzdem gelang es, ihn in einer der Karlsruher Kirchen auf frischer Tat zu ertappen. In Rastatt hat Seiser einmal gebettelt und dabei 30 Pfennige erhalten.

‡ Mannheim, 21. Dez. In der letzten Zeit geht das Bezirksamt gegen die Wahrsagerinnen und Kartenschlägerinnen streng vor, weil dieser Unfug gerade seit Kriegsausbruch in Blüte steht. Gegen eine hiesige Ehefrau, die das Gewerbe der Wahrsagerin betrieb, hatte das Bezirksamt 15 Mk. Geldstrafe erkannt. Die Frau gab sich damit nicht zufrieden und beantragte gerichtliche Entscheidung. Das Gericht gab ihr aber die gebührende Antwort und steckte sie statt der 15 Mark Geldstrafe nun 14 Tage hinter Schloß und Riegel.

Deutsches Reich.

W.T.B. Berlin, 21. Dez. Die „Nord-

mittel in die Hand bekam, gründete er damit ein Geschäft, das er durch seinen Fleiß und seinen Unternehmungsgeist bald zur hohen Blüte brachte. Auch das Glück begünstigte ihn dabei in allen Dingen, sodaß sein Geschäft bald zu den größten und angesehensten der Stadt zählte. Er erlangte großen Einfluß im Rate der Stadt und in der Handelskammer; und vor zwei Jahren war ihm vom König der Kommerzienratstitel verliehen worden.

Zu Richards Vater hatte Karl Springer trotz der Verschiedenheit ihrer Charaktere und des immer wachsenden Abstandes ihrer sozialen Stellungen stets freundliche Beziehungen erhalten, und besonders Richard hatte als liebster Gespieler um zwei Jahre jüngeren Eva viel im Springerschen Hause verkehrt.

Es war des alten Fernau liebster Wunsch gewesen, daß sein Sohn einst als Künstler die glänzenden Ziele erlangte, die er selbst vergebens erstrebt hatte. Richard verriet auch ein ungewöhnliches Talent für die Kunst, und seine Eltern waren zu jedem Opfer entschlossen, um ihm eine entsprechende Ausbildung zu ermöglichen. Da erlag sein Vater plötzlich im rüstigsten Mannesalter einer heimtückischen Krankheit. Frau Fernau und ihrem Sohne blieb nur eine sehr kärgliche Pension, die sie kaum vor Mangel hätte schützen können. Aber

deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Der Kaiser empfing vor seiner Abreise zur Front den Professor W. Lucas von Cranach, unseren bekannten Schmuckkünstler, zur Ueberreichung eines Kriegsringes. Der Kaiser sprach dem Künstler, wie uns mitgeteilt wird, seine Befriedigung über die künstlerische Arbeit aus.

* Berlin, 22. Dez. Zu der Angelegenheit des Reichstagsabg. Dr. Weill schreibt der „Vorwärts“: Wir haben bisher keine Bestätigung der Meldung über den Eintritt von Dr. Weill in die französische Armee erhalten. Jedenfalls wird sich die Partei und der Parteivorstand mit dieser Angelegenheit noch beschäftigen.

Dresden, 21. Dez. Der Kronprinz von Sachsen hat nach Beendigung seiner Kur heute Wiesbaden verlassen und sich wieder ins Feld begeben.

W.T.B. München, 21. Dez. Der König und die Königin von Bayern haben den bayerischen Truppen im Felde nachstehenden Weihnachtsgruß gesandt:

Zum Weihnachtsfeste gedenke ich ganz besonders herzlich aller meiner lieben Landes-kinder, die fern von der Heimat vor dem Feinde stehen. Ich gedenke ihrer mit Stolz und Dank und in der vertrauensvollen Zuversicht, daß ihre opferfreudige Pflichterfüllung von Erfolgen gekrönt sein werde, die die Gewähr dafür bieten, daß künftig niemand mehr es wagen wird, deutsche Weihnachtsfeier zu stören.

München den 20. Dezember 1914.

Ludwig.

Der Gruß der Königin lautet:
Vom Weihnachtsbaume eilen meine Gedanken zu Euch, den wackeren Soldaten, die Ihr das Weihnachtsfest nicht im Familienkreise feiern könnt. Aber es mag Euch beruhigen: In jeder Stadt und in jedem Dorfe sind aufopfernde Hände bemüht, Eure Angehörigen vor Not zu bewahren. Damit zollen wir Euch den Dank des Vaterlandes, von dessen Grenzen Ihr die Schrecken des Krieges ferngehalten habt. Gott befohlen.

München den 20. Dezember 1914.

Maria Theresia.

Weihnachten der Sanitäter!

„Edel sei der Mensch, hilfreich und gut.“

Edel sei der Sanitäter,
Sei fleißig im Donnergebrüll,
Der Freund oder Feind, bei uns bleibt gleich er,
Mensch bleib im Handeln, Dein Ruf es so will.
Hilfreich sei Du auf allen Wegen,
Und wenn die Gefahr auch droht, bleib still,
Gut mußt Du sein, helfend Dich regen,
„Sanitäterarbeit, Gotteswill.“

Erhebend jezt daheim die Weihnachtsklöden klingen,
Du Sanitäter, eil' aus' Schlachtfeld raus,
Es ist ein Freund gefall'n beim Weihnachtslieder singen,
Laut, Sanitäter, sonst ist's Leben aus.
So mancher Freund verwundet hinkt zum Lichtermeer,
Es träumt manch Mutter von verlor'nem Glück,

der Kommerzienrat nahm sich der Hinterbliebenen seines Jugendgefährten an, indem er der Witwe für die ersten Jahre eine regelmäßige Geldunterstützung gewährte und sich auch bereit zeigte, für Richards Zukunft zu sorgen. Freilich die Hoffnung auf eine künstlerische Laufbahn mußte Richard aufgeben, denn der Kommerzienrat schlug seine Bitte, ihn Musik studieren zu lassen, rundweg ab. Er meinte, der Beruf eines Künstlers biete allzuwenig Sicherheit für die Zukunft, und er bot Richard deshalb an, unter günstigen Bedingungen als Lehrling in sein Geschäft einzutreten. Richard tat es mit schwerem Herzen, denn er hatte keine Neigung zum Kaufmannsstand. Gleichwohl gab er sich in seiner neuen Stellung die größte Mühe, aber in seinen Mußestunden war das Geigenspiel seine liebste Erholung. Auch in das Haus des Kommerzienrates wurde er öfters eingeladen, und mit der heranwachsenden Eva hielt er nach wie vor gute Kameradschaft. Sie spielten zusammen Tennis, sie gingen Schlittschuhlaufen oder sie musizierten, indem Richard Evas Klavierpiel auf der Geige begleitete.

(Fortsetzung folgt.)

Im Feld als Sanitäter hat gedient er,
 Du schöne Weihnacht bring ihn mir zurück.
 Es ist sein letzter Schrei zu mir gedrungen,
 Ruft meinen Sohn ins Leben mir zurück,
 Mit Fleiß und Arbeit hab ich ihn mir ich groß gezogen,
 Es war mein einziger Sohn, mein ganzes Glück.
 Nach jeder Schlacht liegt dort mit blutend Wunden,
 Schreit mancher Bruder schmerzvoll „Hilf mir“,
 Hier habst gesucht ihr mich und auch gefunden,
 Im Fieberwahn war ich gestorben schier.
 Lauf zu, Du Sanitäter, denk' heim der Weihnachts-
 glode,
 Find Du Befriedigung im Schlachtfeld draus,
 Reich Deinem Freund die Hand, mach ihm die Wunden
 trocken,
 Es ist heut Weihnacht, tönt auch Schlachtgebräus.
 In mancher Nacht, bei Sturm und auch bei Regen
 Choräle singt der Sturm, es braust der Wind,
 Uns freut die Arbeit, drauf ruht Gottes Segen,
 Nun einmal Sanitätsoldat wir sind.
 Drum laß die Arbeit heut Dich nicht verdrängen,
 Geh raus ins Feld am Weihnachtsabend heut,
 Und soll der Feind in Deiner Arbeit Dich erschlagen,
 Tu Deine Pflicht, das ist Deine Weihnachts-
 freud!

Neueste Telegramme.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 22. Dez.
 (Mitteilung der obersten Heeresleitung.) Bei

Nieuport und in der Gegend Ypern herrscht im allgemeinen Ruhe. Zur Wiedererlangung der am 20. Dezember verlorenen Stellung bei Festubert und Givèchy machten die durch französische Territorialtruppen verstärkten Engländer gestern und heute nacht verzweifelte Vorstöße, die zurückgewiesen wurden. In der Gegend Nichebourg gelang es ihnen, in ihren alten Stellungen wieder Fuß zu fassen. Die gestrigen Angriffe der Franzosen in der Gegend Albert, nordöstlich Compiègne, bei Souain und Berthes wurden unter schweren Verlusten für sie abge- schlagen.

Im westlichen Teile der Argonnen nahmen wir einige Schützengräben. Döstlich der Argonnen, nordwestlich und westlich Verdun wurden die französischen Angriffe zum Teil unter schwersten Verlusten für die Franzosen leicht zurückgewiesen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz ist die Lage in West- und Ostpreußen unverändert. In Polen stehen unsere Truppen in heftigem Kampfe um den Wzura- und

Rawka-Abchnitt. An vielen Stellen ist der Uebergang über diese Abschnitte schon er- zwungen. Auf dem rechten Ufer der Piliza steht der Kampf der verbündeten Truppen noch.

Wir haben leider erst nach der Veröffentlichung festgestellt, daß der gestern bekannt gegebene Befehl des französischen Generals Foffre vom 17. Dezember folgenden Nachsatz hatte: Der Befehl ist heute abend allen Truppen bekannt zu geben und zu verhindern, daß er in die Presse gelangt.

Verschiedenes.

Feldpostsendungen mit unzu- lässiger Adresse. Neuerdings werden öfters Feldpostbriefe, besonders Zeitungen unter Brief- umschlag, mit der Adresse „An ein beliebiges Regiment im Osten“ oder „An ein Stappen- lazarett im Westen“ u. a. m. aufgeliefert. Derartig unbestimmt adressierte Sendungen können von der Post nicht weitergesandt, müssen vielmehr als unbestellbar behandelt werden.

Kartipreise.
 1 kg Schweinefleisch 1 10, Butter
 1,65, 10 Stück Eier 1,40, 20 Liter
 Kartoffeln 1,70, 50 kg Hen 3 25
 50 kg Roggentroh 2 75, 50 kg ionn.
 Stroh 2 50, 4 Ster Buchenholz (vor das
 Haus gebracht) 50,—, 4 Ster Tannen-
 Holz 38,—, 4 Ster Fichtenholz 40,—.
 Durlach, 19. Dez. 1914.
 Das Bürgermeist.amt

**Ziehharmonika
 Gitarren
 Mandolinen
 Zithern
 Geigen**

sind billig abzugeben in
**Weintraubs An- u Verkaufsgeschäft, Karlsruhe
 52 Kronenstraße 52.**

Tadellos glänzende Fußböden
 sind der

Stolz der Hausfrau.

Sie erzielen dieselben mühel-
 los durch Anwendung des
 besten **Schnelltrocken-Glanzöls**
„Adler-Expres“

leben ausgeschlossen,
 Mißerfolge unmöglich.
 Allein echt in der

Central-Drogerie

Paul Vogel Hauptstraße 74.
 Neuestes sachmännlich betriebenes
 Drogengeschäft am Platz

Speisezimmer-Lampe

3 Außen- u. 1 Innenflamme (Gas),
 Kuppelschirm f. Seidenwolant, einige
 Schreiblampen (Gas od. elektr.),
 sowie einige 3flamm. Salonlüster
 u. Schlafzimmer-Ampeln werden
 billigst abgegeben bei

**Emil Schmidt & Cons.,
 Karlsruhe, Hebelstraße Nr. 3.**

Junge Brathühner

sind zu verkaufen
Gröbingerstraße 60.

Ein guterhaltener Ofen für
 Zimmer oder Werkstatt billig zu
 verkaufen **Kelterstraße 1.**

Eine schöne, geräumige Vier-
 Zimmerwohnung mit Koch- und
 Leuchtgas und allem Zubehör ist
 auf 1. April 1915 preiswert zu
 vermieten. Näheres
Amalienstr. 17, Laden.

Eine kleine Wohnung samt
 Zubehör ist auf 1. April 1915 zu
 vermieten

Kirchstraße 11.

Schöne 2-4-Zimmerwohnung
 sofort oder auf 1. April zu ver-
 mieten **Aue, Kaiserstraße 16.**

Vergebung von Fuhrleistungen.

Die für den Geschäftsbereich des städt. Tiefbauamts im Jahre 1915 nötigen Fuhrleistungen, sowie die Waldfahren sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden und zwar:

1. Die Befuhr von Sand aus der städtischen Sandgrube.
2. Die Bespannung des Giehwagens Nr. 1, 2 und 3.
3. Die Bespannung des Kehr- und Müllabfuhrwagens.
4. Die Bespannung des Straßentehrichtabfuhrwagens und der Kehrmaschine.
5. Das Ausladen von Schotter, Kies und Röhren etc.
6. Die Abfuhr des Kanalaushubs.
7. Die sogenannten Nebenfuhrten.
8. Die Waldfahren.

Schriftliche Angebote hierauf sind mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Montag den 28. Dezember d. J., vormittags 10 Uhr,
 auf unserem Büro abzugeben, woselbst die Bedingungen zur Einsicht
 aufliegen und Angebotsformulare unentgeltlich abgegeben werden.
 Durlach den 21. Dezember 1914.

Städt. Tiefbauamt:
 L. Hauck.

Zu

Weihnachts-Geschenken

empfehle in großer Auswahl billigst und in la Ware:

Kochherde und Ofen in schwarz, emailliert und vernickelt, **Koch-
 geschirre** in roh, inoxydiert, emailliert, Kupfer, Nickel, Aluminium,
Waschmaschinen Wringmaschinen, **Waschmangeln, Plättreusen,
 Gaskocher, Petroleum u. Spirituskocher, transportable
 Waschkessel, Fleisch- u. Gemüsehacker, Reibmaschinen,
 Kaffee-, Mandel- u. Gewürzmühlen, Spähmühlen, Paster-
 maschinen u. Sägeräte, Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Ver-
 dampfschalen, Wärmflaschen, Füllständerwerkzeuge, Lein-
 wandbretter u. Wechgeräte, Rodeschlitten, Stuhlschlitten,
 Sock, Fellschlitten u. Rutscher, Schlittschuhe, von den einfach-
 bis zu den feinsten, **Cisipen, Christbaumkänder, Gard. robe-
 Schirm- u. Füllgeräteständer, Piletantenwerkzeuge, Lein-
 sägegarnturen, Werkzeugschränke****

K. Leussler, Lammstraße 23

Auf bevorstehende Feiertage

empfehle

1913er Rotwein zu Glühwein

per Liter 70 Pfennig, sowie verschiedene andere

Weiß- und Rotweine

in Faß und in Flaschen.

W. Kraus zur Sonne

Zumberstraße 4, 2. Stock, ist
 eine 2-Zimmerwohnung u. **Zumber-
 straße 8, 1. Stock,** eine 3-Zimmer-
 wohnung auf 1. April zu vermieten.
 Näheres bei

**Max Gerhardt, Zimmermeister,
 Gartenstraße 13, 2. Stock.**

Aue.

Eine große 3-Zimmerwohnung
 mit Glasabschluß und Zubehör auf
 1. April zu vermieten. Näheres
Bergstraße 3, 1. St.

Schöne 1-Zimmerwohnung mit
 Alkov und Zubehör und Gas ist
 auf 1. April 1915 zu vermieten
Jägerstraße 13.

Dieselbst wird ein **Schweine-
 trog** zu kaufen gesucht.

Durlach.

Große 6-Zimmerwohnung mit
 Obstgarten in der Nähe des Turm-
 bergs auf 1. April 1915 zu ver-
 mieten. Offerten unter Nr. 475
 an die Expedition d. Bl.

55 Pfg.

kostet 1 Ltr. **Bodendöl,** beste
 Qualität 70 Pfg. per Ltr.

Central-Drogerie

Paul Vogel, Hauptstr. 74.

Neuestes sachmännlich betriebenes
 Drogengeschäft am Platz.

**Karlsruher Allee und
 Auerstr.** sind Wohnungen
 von 1, 2, 3 u. 4 Zimmern
 sofort oder später zu verm.
**K. W. Hofmann, Karlsruhe,
 Kaiserstr. 69 — Tel. 1752.**

Eine 2-Zimmerwohnung samt
 Zubehör auf 1. April zu vermieten.
 Näheres **Vaseltorstraße 8.**

2 freundliche 2-Zimmer-Woh-
 nungen mit allem Zubehör sind
 sofort oder auf 1. April 1915 an
 ruhige Leute zu vermieten
Herrenstraße 27.

Pfingstraße 44 ist auf 1. April
 eine 4-Zimmerwohnung mit allem
 Zubehör zu vermieten.

Eine schöne 3-Zimmer-Woh-
 nung 3. Stock (Sommerseite) ist
 auf 1. April an ruhige Familie zu
 vermieten. Zu erfragen
Gröbingerstr. 23 (Meyerhof).

3-Zimmerwohnung im 2. Stock
 mit oder ohne Magazin, Haus im
 Garten, ist sofort oder auf Dezember
 zu vermieten **Pfingstraße 90,**
 in der Nähe des Bahnhofes.

Pfingstraße 44, Hinterhaus,
 ist wegzugehalber eine 2-Zimmer-
 wohnung mit allem Zubehör, so-
 gleich beziehbar, zu vermieten.

Eine freundliche 2-Zimmer-
 wohnung samt allem Zubehör auf
 1. April zu vermieten. Näheres
Seboldstraße 5 Hinterh., 2. St.

Eine Wohnung von 2 Zimmern
 im 2. Stock mit Gas ist an kleine
 Familie auf 1. April zu vermieten
Zehntstraße 9, 1. St.

Zwei 3-Zimmerwohnungen
 im 2. Stock und 3. Stock Auer-
 straße 17 auf 1. April zu vermieten.
 Fr. Kraß zum Darmstädter Hof.

Ein großes Zimmer mit
 Alkov, Küche und allem Zubehör
 ist auf 1. April 1915 zu vermieten
Nappenstraße 13.

2-Zimmerwohnung mit Zubehör
 sogleich oder auf 1. April zu ver-
 mieten **Weiberstraße 11.**

Lyra.

Unsern werten Mitgliedern zur
gefl. Kenntnis, daß am **Sonntag,**
27. Dezember, abends 8 Uhr,
im Lokal zum Flug eine


Familien-Zusammenkunft
stattfindet, wozu unsere Mitglieder
mit Angehörigen zu recht zahlreicher
Beteiligung freundlichst eingeladen
werden.

Der Vorstand.

Morgen Mittwoch abend 7:30 Uhr
Singstunde.

Sämtliche noch hier anwesenden
Sänger werden dringend ersucht,
zu erscheinen. D. D.

Turnverein Durlach e. V.

Gut  Heil

Wir bitten unsere verehrl. Mit-
glieder zu der am **Samstag**
den 26. Dezember (Stephans-
tag), nachmittags 3 Uhr, in der
Halle auf unserem Turnplatz statt-
findenden **Christbaumfeier** sich
mit ihren Familienangehörigen recht
zahlreich einzufinden.

Der Vorstand.

Als **Weihnachtsgeschenke**
empfehle ich meine

Cigarren

in nur eigener und reinlichster
Arbeit.

F. Wachler

Schloßstraße 4.

Gasthaus zur Blume.

Telephon 24.

Morgen Mittwoch



Schlachttag,

was empfehlend anzeigt

Friedrich Mannherz,

Mehrer und Gastwirt.

Zum Weihnachtsfest

rüftet jetzt jeder.

Ein trautes Heim

schaffen Sie sich, wenn Sie Fuß-
böden, Möbel, Ofen, Herd,
Spiegel u. s. w. neu streichen, auf-
polieren oder bronzenieren.

Berlangen Sie sachmännische Aus-
kunft in der

Central-Drogerie

Paul Vogel, Hauptstraße 74

Erste und älteste Drogerie am Platz.

Gänselebern

kauft fortwährend an

Frau Schaber, Kelterstr. 25

Gänselebern

werden fortwährend zu höchsten

Preisen angekauft

Herrenstraße 15 II.

5-6 Kanarienhahnen

sind billig zu verkaufen

Seboldstraße 17, 2. Stod.

Große helle Werkstätte

per sofort oder später zu vermieten.

August Goldschmidt Wtw.,

Pfingstraße 17.



Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit,
daß unser lieber, braver Sohn, Bruder und Schwager

Heinrich Klenert

beim Feldartillerie-Regiment Nr. 66

am 11. Dezember im Alter von 21 Jahren im Kampfe fürs
Vaterland in Belgien den Heldentod gestorben ist.

Durlach den 21. Dezember 1914.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Karl Klenert, Eisendreher.

Oberländisches Volkskonzert

zugunsten des roten Kreuzes

im Saale des Gasthauses zur Blume

Samstag den 26. Dezember 1914, Anfang 7 Uhr abends.

Mitwirkende: **Frl. Eifengrein** (Sopran), **Frl. Beer** (Klavier), **Dr. Max Schäfer** (Tenor), **Zimmersches Kammermusik-Quartett Karlsruhe** (Herrn A. Zimmer, Violine I., Roth Violine II., Börsig, Cello, Deuser, Piano), **Dr. W. Klenert** (Deklamation), **Instrumental-Musikverein Durlach**, unter persönl. Leitung des kgl. Musikdirektoren **Hrn. Eise-Karlsruhe, Männer-Quartett-Verein Durlach, Dir. Hr. A. Haar-Karlsruhe.**

Vortrags-Folge.

- | | |
|---|-----------------|
| 1. a) Präsentier-Marsch Nr. 6 | Gottleben. |
| b) Amazonen, Ouverture | Kiebler. |
| 2. Deutschland 1914. (Quartett-Verein Durlach) | Wohlgemuth |
| (Dichtung von Albert Saar) | |
| 3. Deklamation: „Der Landwehrmann im Feld“ | |
| 4. a) Widmung | Schumann |
| b) Mutterjedenallein | Vollstied |
| c) Nothaarig ist mein Schäpfelein | Lachner. |
| 5. a) Frühlingserwachen | Bach |
| b) Träumerei | Schumann |
| c) Was ich längst erträumte | Lehar |
| 6. Seemanns Los, für Tenor | Martell |
| II. | |
| 7. a) Dankgebet aus den Volksliedern, Orchester | Kremer |
| b) Romantika, Fantasie | Pictoff |
| 8. a) Die rote Ros' auf grüner Heide | Steinbach |
| b) Wiegenlied | Brühns |
| c) Tarantella | Milbder |
| 9. a) Berceuse } Soli für Violine | Gobard |
| b) Gavotte } | Burmester |
| c) Die kleinen Soldaten | Ray |
| 10. Gebet während der Schlacht, Quartett-Verein | Himmel |
| 11. Soldatenleben, Orchester | Apitius |
| III. | |
| 12. Oesterreich. Landknechte, Orchester | Baquer |
| 13. Kaiser Gavotte, für Klavier | Schubert |
| 14. a) Auf der Wacht | Quartett-Verein |
| b) Meisters Morgenlied | Sicher |
| 15. Patriotische Klänge, Orchester | Eise |
| 16. Marsch, Orchester | Abt |

Kaufverbot bis nach Beendigung der Nummer 8. — Kinder in schulpflichtigem
Alter haben keinen Zutritt.

Preise der Plätze: Reservierter Sitz 1 Mk., sonst 50 Pfg., ohne
der Mildthätigkeit Schranken zu setzen.

Zu recht zahlreichen Besuche ladet höflichst ein

Das Komitee.

Christbaumschmuck

in großer Auswahl, sowie

nichttropfende Christbaumkerzen

in Wachs, Stearin und Paraffin empfiehlt billigst

Adler-Drogerie Aug. Peter, Hauptstr. 16.

Morgen (Mittwoch) früh:

Reffelfleisch.

Mittags: **frische Leber und Griebenwürste**

und hausgemachte Bratwürste.

W. Kraus zur Sonne.



Baum schmuck

Große Auswahl
Prachtvolle
Kerzen

zu staunend billigen Preisen empfiehlt

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie

Durlach, Hauptstraße 4.

Danksaama

Durch die verehrl. Direktion der
Maschinenfabrik Grigner wurde
unserer Kleinkinderschule eine Weih-
nachtsgabe von **100 M** gütigst ge-
spendet, wofür hiermit der ge-
bührende Dank ausgesprochen wird.
Aue, 21. Dezember 1914.

Der Vorstand: Schneider.



Als passendes Weihnachts-Geschenk

empfehle ich
Cigarren

in 25-, 50- und 100-Stück-Packung
sowie

Cigaretten
in 20-, 50- und 100-Stück-Packung
in allen Preislagen.

Frau K. Ostermeier
Hauptstraße 15.



Alster Leberzieher Anzüge

kauft man billig in
Weintraub's An- u Verkaufsgeschäft, Karlsruhe
52 Kronenstraße 52.

God und Verderben

allem Ungeziefer: Ratten, Mäusen,
Wanzen, Flöhen, Kopfläusen,
allen **Russen**

Kakerlaken u. s. w. durch meine
bewährten Vertilgungsmittel.
Central-Drogerie

Paul Vogel, Hauptstraße 74.
Ältestes sachmännisch betriebenes
Droaengeschäft am Platz.

Kanarienhahnen,

gute Sänger, werden billig ab-
gegeben
Adlerstraße 9, 2. St. 1.

Rohrgefäß jeder Art

werden dauerhaft und billig ge-
flochten von
Hermann Hartwig, Sesselmacher,
Größingerstr. 21, Eing. Werberstr.

Legen Sie Wert darauf

gut und billig zu kaufen, so be-
mühen Sie sich bitte in die
Central-Drogerie

Paul Vogel, Hauptstraße 74.
Sie kaufen vorteilhaft, werden sach-
männisch bedient und beraten.

Erste und älteste Drogerie am Platz.
Bekannt als leistungsfähigste
Bezugsquelle für Drogen, Che-
mikalien, Farbwaren bester
Qualität.

Gewandter, zuverlässiger Kutscher,

in Durlach bekannt, mit guter
Empfehlung, für sofort gesucht.
Waschanstalt G. Vardusch,
Ettlingen.

Landesbüch-Ausflug.

Chefleitung:
19. Dez.: **Josef Heilig, Fuhrunternehmer,**
und **Luisa Decker, beide von**
hier.